

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 79 (1985)
Heft: 6

Nachwort: Worte
Autor: Ragaz, Leonhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

becken politisch linksorientierter Christen zu werden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich zwar einzelne Kirchenvertreter – Pfarrer wie Laien – mit der sozialen Frage auseinandergesetzt haben. Die kirchenleitenden Gremien (Kirchenrat und Synode) jedoch haben zu wenig getan, um die sozialen, materiellen und seelischen Auswirkungen der Industrialisierung wenigstens zu mildern. Es fehlte bei ihnen die Gesamtschau, die umfassende Analyse der Folgen der Industrialisierung und vor allem die Fähigkeit, die kirchliche Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen und sie zur Lösung der sozialen Frage zu mobilisieren.

1 Damit ist die Summe der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen gemeint, die sich am Ende des 18. und im 19. Jahrhundert im Zuge des Wandels von der feudalen Agrar- zu einer kapitalistischen Industriegesellschaft abspie-

len: Die traditionellen Agrarverfassungen und die Zunftordnungen werden aufgelöst, und die maschinelle Produktionsweise gewinnt an Bedeutung. Parallel dazu sind im demographischen Bereich Wanderungerscheinungen und eine starke Bevölkerungsvermehrung festzustellen. Breite Schichten, namentlich der sich herausbildende «Arbeiterstand», geraten in wirtschaftliche Unsicherheit und Not.

2 Kirchenbote des Kantons Zürich, Nr. 1A, 1. Januar 1985.

3 Rudolf Liechtenhahn, Soziale Religion. 3 Vorträge, Basel 1908.

4 Unter dem Titel «Protestantismus, soziale Frage und Sozialismus 1830–1914» erschienen im Theologischen Verlag Zürich.

5 Die Innere Mission ist nach der Definition von J.H. Wichern von 1849 «die gesamte Arbeit . . . welche diejenigen Massen in der Christenheit innerlich und äusserlich erneuern will, die der Macht und der Herrschaft des aus der Sünde direkt oder indirekt entspringenden äusseren und inneren Verderbens anheimgefallen sind, ohne dass sie . . . von den jedesmaligen geordneten christlichen Ämtern erreicht werden».

6 In Deutschland dagegen verloren noch um 1900 sozialdemokratische Pfarrer ihr Amt auf Veranlassung der Konsistorien.

Die Geschichte des Ketzertums ist sowohl vom Katholizismus als vom offiziellen Protestantismus verschwiegen oder durch Entstellung und Verleumdung zugedeckt und unwirksam gemacht worden. Man wird aber behaupten dürfen, dass sie die eigentliche Geschichte Jesu, die eigentliche Geschichte der Sache Christi sei. Sie ist zwar quantitativ unwichtiger als die offizielle Geschichte, aber sie ist vielleicht qualitativ wichtiger. Es ist besonders der Fehler des offiziellen Protestantismus, dass er diese fortgehende Reformation der Sache Christi, die eine Revolution ist, stark übersieht. . . Und der Schreibende . . . ist der Meinung, dass eine an der wirklichen und ursprünglichen Sache Christi orientierte Geschichtsdarstellung nicht, wie das bisher geschehen ist, von der offiziellen und kirchlichen Linie ausgehen und die Ketzerlinie als sekundär, wenn nicht gar als Irrtum betrachten sollte, sondern umgekehrt von dieser Ketzerlinie als der Vertretung und steten Erneuerung der Sache Christi ausgehen und die andere als sekundär, als Irrtum und zum Teil als Abfall darstellen müsste. Denn das Reich ist schliesslich auch in dieser Geschichte die Hauptsache, nicht die Kirche.

(Leonhard Ragaz, Die Geschichte der Sache Christi, Bern 1945, S. 133/134)